

# seeblick



**Interview mit Otto Achermann** Seite 4

**Personalausflug 2025** Seite 8

**Snoezeldecken** Seite 16



Editorial	1
Agenda	2
Leben im Heideweg	4
Rätsel & Humor	12
Wer bin ich?	14
Hotellerie & Gastronomie	16
Pflege & Betreuung	18
Bildung & Ausbildung	20
Bewohner & Personal	22
Rätselauflösung	24

**Impressum**

Hauszeitung Alterszentrum Heideweg  
Alterszentrum Heideweg, Heideweg 10  
6440 Brunnen  
Telefon +41 41 825 08 25  
alterszentrum@ingenbohl.ch  
www.alterszentrum-heideweg.ch

**Redaktion/Mitwirkende**

Theo Ziegler, Claudia Pfyl, Melanie Meister, Vera Gomes da Costa, Sonja Rubi, Nicole Müller, Alea-Sophie Rausch, Jacqueline Lüönd, Manuel Orth, Lynn Erpen, Bernadette Lüönd, Jessica Heinzer, Charlotte Hediger, Robert Schobinger, Guido Schuler, Mattenbach Gruppe Zürich – Bruhin AG Freienbach

**Auflage** 1'300

**Druck** Triner Media + Print

**126. Ausgabe** Dezember 2025, 30. Jahrgang

Erscheint 4 x jährlich, Abonnement CHF 25.–

# Liebe Leserinnen und Leser



**Theo Ziegler**  
Leiter Alterszentrum  
Heideweg

Liebe Leserinnen und Leser

Sobald der Samichlaus mit seinen Helfern durch die Strassen zieht, berührt er die Herzen der Menschen. Immer wieder, Jahr für Jahr. Sobald er mir mit seiner tiefen Stimme «Guten Tag» sagt, fühle ich mich zurückversetzt in meine Kindheit. Da, wo ich aufgewachsen bin, besuchte der Samichlaus die Familien nicht zu Hause. Stattdessen versammelte sich die ganze Bevölkerung im einzigen Schulzimmer des Dorfes zu einer gemeinsamen Samichlausfeier. Jedes Kind durfte (oder musste) vor versammelter Dorfgemeinschaft dem Samichlaus und seinem Schmutzli gegenüberstehen. Kein Wunder, schwingt auch heute noch Respekt mit, wenn ich den wohlwollenden Händedruck mit den weissen Handschuhen spüre.

Der Brauch des Samichlaus hat seinen Ursprung im 4. Jahrhundert, wo Bischof Nikolaus von Myrna, das heute auf dem Gebiet der Türkei liegt, als Schutzpatron der Kinder wirkte. Er war für seine Hilfsbereitschaft und Grosszügigkeit bekannt. In der Schweiz entwickelte sich daraus im Mittelalter ein Volksbrauch, bei dem der Samichlaus am 6. Dezember die Kinder besucht, ihr Verhalten beurteilt und kleine Gaben verteilt. Der Brauch soll Kinder nicht nur beschenken, sondern auch an Werte wie Dankbarkeit, Ehrlichkeit und Hilfsbereitschaft erinnern.

Ob der Samichlaus zu Hause in der Familie, im Schulzimmer des Dorfs, am Weihnachtsmarkt oder im Alterszentrum zu Besuch kommt – es scheint, dass seine Anwesenheit bei allen Generationen ungefähr die gleichen Gefühle auslöst. Mit seiner Ruhe und seiner Grosszügigkeit weckt er Gefühle der Freude, des Friedens und der Zuversicht. Ich wünsche Ihnen und Ihren Familien eine besinnliche und lichterfüllte Weihnachtszeit.

Theo Ziegler

Januar – März 2026

# Veranstaltungen

**Dienstag, 06.01.2026**

Heilige Drei Könige, Trychler  
14:30 Uhr, Cafeteria

**Montag, 12.01.2026**

Nüssler Rott, 1. Fasnachtstag  
11:00 Uhr, Cafeteria

**Dienstag, 13.01.2026**

Fyrabig-Rundi  
18:00 Uhr, Cafeteria

**Mittwoch, 14.01.2026**

Tiere im AZH  
14:30 Uhr, Etage

**Freitag, 16.01.2026**

Social Dog Training  
14:00 Uhr, MZR

**Freitag, 23.01.2026**

Märlitante Pelin erzählt  
spannende Geschichten  
14:30 Uhr, MZR

**Mittwoch, 28.01.2026**

Geburtstagsessen mit  
den Bewohnenden  
11:30 Uhr, Bisa-Stübli

**Donnerstag, 29.01.2026**

Eröffnungsgottesdienst mit  
dem Frauenverein Brunnen  
19:30 Uhr, Kapelle

**Freitag, 30.01.2026**

Besuch der Kita Zauberbrunnen  
14:00 Uhr, MZR

**Mittwoch, 04.02.2026**

Evergreen Chörli Stans 14:30 Uhr,  
Cafeteria

**Donnerstag, 05.02.2026**

Fasnachtshock «Sonniges Alter»  
mit der Formation Kapelle Bruno

Inderbitzin / Joe Wiget

13:45 Uhr, Cafeteria

**Mittwoch, 11.02.2026**

Besuch Hund Mogli  
14:30 Uhr, MZR für Bewohnende,  
1.–3. Stock

**Donnerstag, 12.02.2026**

Schmutziger Donnerstag,  
Bartligesellschaft  
10:00 Uhr, Cafeteria

**Donnerstag, 12.02.2026**

Schmutziger Donnerstag,  
Unterhaltung mit  
Schwyzerörgeler-Duo  
10:00 Uhr, Cafeteria

**Samstag, 14.02.2026**

Einsingen Bänkliabend  
16:30 Uhr, Cafeteria

**Sonntag, 15.02.2026**

Fecker zu Besuch  
11:00 Uhr, Cafeteria

**Montag, 16.02.2026**

Güdelmontag, Nüssler Rott  
11:00 Uhr, Cafeteria

**Mittwoch, 18.02.2026**

Besuch Hund Mogli  
14:30 Uhr, MZR für Bewohnende,  
4.–6. Stock

**Donnerstag, 19.02.2026**

Märlitante Pelin erzählt  
spannende Geschichten  
14:30 Uhr, MZR

**Freitag, 20.02.2026**

Geburtstagsessen mit  
den Bewohnenden  
11:30 Uhr, Bisa-Stübli

**Sonntag, 22.02.2026**

Alte Fasnacht, Zündhölzlimusik  
mit Maskeraden  
14:30 Uhr, Cafeteria

**Dienstag, 24.02.2026**

Fyrabig-Rundi  
18:00 Uhr, Cafeteria

**Freitag, 27.02.2026**

Besuch der Kita Zauberbrunnen  
14:00 Uhr, MZR

**Sonntag, 01.03.2026**

Tag der Kranken, Ständchen  
der Musikgesellschaft Brunnen  
10:00 Uhr, Cafeteria

**Sonntag, 01.03.2026**

Tag der Kranken,  
Echo vom Gätterli aus Gersau  
14:30 Uhr, Cafeteria

**Mittwoch, 04.03.2026**

Tiere im AZH  
14:30 Uhr, Etage

**Donnerstag, 05.03.2026**

Lotto-Match für Bewohnende  
14:00 Uhr, Cafeteria

**Donnerstag, 12.03.2026**

Tiere im AZH  
14:30 Uhr, Etage

**Dienstag, 17.03.2026**

Fyrabig-Rundi  
18:00 Uhr, Cafeteria

**Mittwoch, 18.03.2026**

Geburtstagsessen mit  
den Bewohnenden  
11:30 Uhr, Bisa-Stübli

**Mittwoch, 18.03.2026**

Musikalische Unterhaltung  
«Mit Gott im Ruge» –  
Neue Psalmen von Peter Fuchs  
14:30 Uhr, Cafeteria

**Mittwoch, 25.03.2026**

Unterhaltung mit René Hauser  
14:30 Uhr, Cafeteria

**Donnerstag, 26.03.2026**

Märlitante Pelin erzählt  
spannende Geschichten  
14:30 Uhr, MZR

**Freitag, 27.03.2026**

Besuch der Kita Zauberbrunnen  
14:00 Uhr, MZR

**Sonntag, 29.03.2026**

Reformierter Gottesdienst  
10:15 Uhr, Kapelle

## Öffentliche Gottesdienste

Jeden Mittwoch und  
Samstag, 10:00 Uhr

Beten des Rosenkranzes

Jeden Donnerstag

16:30 Uhr

Röm.-kath. Gottesdienst

Jeden Samstag, 16:00 Uhr

Röm.-kath. Gottesdienst

Jeden 2. Donnerstag

im Monat, 10:00 Uhr

Reformierter Gottesdienst

# Regelmässige Angebote

## Wochenprogramm Aktivierung Januar – März 2025

<p><b>Spiel- und Jassnachmittag</b> Montag, 14:00–16:00 Uhr Mehrzweckraum</p>		<p><b>Gedächtnistraining</b> Donnerstag, 9:00–10:00 Uhr / 10:15–11:15 Uhr Mehrzweckraum</p>	
<p><b>Kreativ-Atelier</b> Dienstag, 9:00–11:00 Uhr / Mehrzweckraum</p>		<p><b>Snoezelen</b> Donnerstag, 13:30–16:00 Uhr Abteilung/Zimmer individuell, Snoezelenzimmer</p>	
<p><b>Handarbeiten</b> Dienstag, 14:00–16:00 Uhr Mehrzweckraum</p>		<p><b>Nachmittagsangebot</b> Donnerstag 14:00–16:00 Uhr gem. Aushang Cafeteria / Infobildschirm</p>	
<p><b>Obstverkauf</b> Mittwoch, 10:00–11:30 Uhr Cafeteria</p>		<p><b>Bewegung</b> Freitag, 10:00–11:00 Uhr Mehrzweckraum</p>	

Die Angebote der Aktivierung finden im Mehrzweckraum statt und werden von Jacqueline Lüönd und Manuela Imhof organisiert und betreut.

Über die Veranstaltungen und die Angebote der Aktivierung wird ebenfalls via Infobildschirm im Eingangsbereich des Alterszentrums informiert. Auch allfällige Änderungen im Programm werden dort bekannt gegeben.

# Interview mit Otto Achermann

## Geboren:

26. August 1947,  
78 Jahre alt

Seit Mai 2025 im  
Alterszentrum Heideweg



Interview von Vera Gomes da Costa

## Herr Achermann, woher kommen Sie, wo und wie sind Sie aufgewachsen?

Geboren und aufgewachsen bin ich in Brunnen, obwohl das Geschlecht Achermann ursprünglich aus Mauensee, Luzern, kommt. Meine Grossmutter stammt aus Riga, Lettland, deshalb kam meine Mutter dort auf die Welt. Später heiratete sie in die Familie Schmid ein, die heute noch das Hotel Schmid und Alfa in Brunnen führt. Meine lettische Grossmutter hat mir folgendes Lebensmotto mitgegeben: «Otto, lebe so, dass deine Kinder nie darunter leiden müssen!» Mein Vater war Uhrmacher und hat eine der besten Ausbildungen in der Schweiz abgeschlossen. Er hat sogar das Grundprinzip für eine bestimmte Uhr entwickelt. Diese Uhr muss nicht aufgezogen werden und benötigt keine Batterien, denn sie läuft nur mit Luft. Das Modell heisst Atmos und wird noch heute von der Uhrenmanufaktur Jaeger-LeCoultre vertrieben. Gelebt haben wir immer an der Gersauerstrasse in Brunnen. Josef Bisa lebte im selben Haus und wir kannten ihn gut. Ich bin mit seinem Sohn gross geworden. Mein Bruder Kurt und ich sind sehr be-

hütet aufgewachsen. Unsere Eltern hatten ein Uhren- und Schmuckgeschäft vorne am Schilte-Nüni. Ich verbrachte meine Zeit viel lieber dort als in der Schule und wusste schon sehr früh, dass ich in dieses Geschäft einsteigen würde. Als ich acht Jahre alt war, verkaufte ich schon meine erste Uhr an einen englischen Touristen. Es war eine wunderschöne Kuckucksuhr, was ich noch heute ein wenig bereue, da ich diese Uhr gerne behalten hätte. Ich konnte sogar schon ein wenig Englisch, da wir früher immer sehr viele Touristen aus England hatten. Ich liebte es bereits als Kind, die Schiffe auf dem See zu beobachten. Einem Onkel von mir gehörte damals das Lido-Strandbad in Brunnen und ich hielt mich sehr gerne mit meinen Freunden dort auf. Mein Onkel war der Chef der Firma Gübelin, eines der renommiertesten Uhren- und Schmuckhäuser. Auch mein Bruder war ein Uhrmacher.

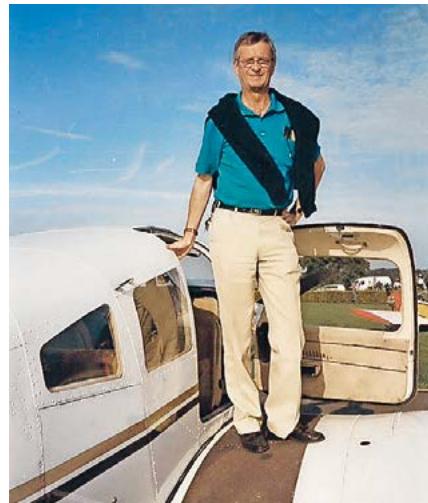
## Übernahmen Sie dann später das Geschäft der Eltern?

1966 übernahm ich mit 19 Jahren das Geschäft nebenan. Meine Eltern verkauften weiterhin Schmuck und Uhren. Da ich natürlich nicht mit ihnen konkurrieren wollte, verkaufte ich Silberwaren, Schnitzereien aus dem Berner Oberland, Edelsteine und andere Souvenirs. Den Laden betrieb ich aber nur in den wärmeren Monaten von Ostern bis Herbst. Über die Wintermonate ging ich meistens nach Arosa oder St. Moritz, um auch dort als Geschäftsführer zu arbeiten. Nicht aber im ersten Jahr, denn da durfte ich das erste Mal im Ausland arbeiten durch ein «Student Trading Program». Ich hatte die Wahl zwischen Guayaquil in Ecuador und Liverpool, England. Ich entschied mich für Liverpool, da

ich eh schon einen Bezug zu England hatte wegen meiner Tante, die in London lebte, und ich die Sprache schon ein wenig beherrschte. Die Stadt liegt direkt am Meer und am Fluss Mersey, was mir natürlich sehr zusagte, da ich immer noch gerne die Schiffe beobachtete. Dort arbeitete ich für ein Juweliergeschäft namens Boodle Dunthorne an der Lord Street im Verkauf. Das war eine tolle Erfahrung in meinen jungen Jahren. Nach sechs Monaten kam ich wieder zurück nach Brunnen und führte wieder mein Geschäft über den Sommer. Danach ging es mehrere Jahre so weiter. Im Sommer arbeitete ich in Brunnen und im Winter in Arosa oder St. Moritz. Meine Mutter hatte eine gute Freundin. Die Tochter dieser Freundin hatte in Arosa ein Geschäft mit ihrem Ehemann. Er war ein grosser Steinsammler und Goldschmied. Die beiden hatten zwei Geschäfte in Arosa, von denen ich im Winter eines führen durfte. In St. Moritz habe ich für die Firma Gübelin gearbeitet.

#### **Später sind Sie ja weg von Brunnen. Wie kam es dazu?**

Wir hatten einen Schmuckfabrikanten aus dem Fricktal. Seine Mutter führte mit 80 Jahren noch immer ein eigenes Geschäft in Frick, Bijouterie und Optik. Er fragte mich, ob ich nicht Lust hätte, dieses Geschäft zu führen, da seine Mutter schon sehr alt sei. Am Anfang war ich einfach wieder im Winter dort. Als ich mal eines Abends im Ausgang war, wurde ich meiner zukünftigen Frau vorgestellt, Bernadette. Sie arbeitete ebenfalls in Frick für eine Bandwebemaschinenfabrik, die direkt neben unserem Geschäft lag. Geheiratet haben wir 1978 in einer schönen Kapelle in Bauen. Sie kam zu mir nach Brunnen und wir lebten ein paar Jahre im Schiller. Wir bekamen im gleichen Jahr unsere Tochter Melinda und ein Jahr darauf unseren Sohn Marco. 1984 bekam



ich die Möglichkeit, das ganze Gebäude an der Bahnhofstrasse in Brunnen zu kaufen, was ich auch tat. 1985 liess ich mich in Brunnen einbürgern, da ich wollte, dass meine Tochter Melinda später einfacher die Schule am Theresianum absolvieren kann. Wie es aber manchmal so ist im Leben, änderten sich unsere Pläne und wir gingen zurück ins Fricktal. Mein Geschäft in Brunnen habe ich einfach vermietet. Wir lebten etwa 15 Jahre in Frick und ich arbeitete während dieser Jahre an verschiedenen Orten. Ich absolvierte immer mal wieder verschiedene Kurse im Schmuck- und Uhrenbereich und kam viel herum. Ich eignete mir so mein ganzes Fachwissen an und lernte viele spannende Menschen kennen.

1999 liessen Bernadette und ich uns scheiden. Wir haben uns im Guten getrennt und halten bis heute einen freundschaftlichen Kontakt. Bernadette unterstützt mich bis heute und ich bin ihr sehr dankbar dafür.

#### **Wie ging es nach der Scheidung weiter?**

Ich kam nicht direkt zurück in die Heimat, sondern lebte noch ein paar Jahre in Frick und arbeitete in Zürich. Trotzdem war ich in Brunnen immer sehr engagiert und fest im Dorfleben integriert mit der Mineral-

börse im «Waldstätterhof» und im Schilte-Nüni-Markt. Bei mir war immer etwas los und ich brauchte das auch so, sonst wäre es mir zu langweilig geworden. Ich war jahrelang Vizepräsident des Zentralschweizer Uhrmacherverbands, Mitglied in diversen Vereinen und Klubs (Männerchor, Rebbauverein, Wanderklub).

Im Jahr 2004 brannte mein Gebäude am Schilte-Nüni ab. Durch den Brand und das ganze Löschwasser entstand ein Riesenschaden. Das hat mich sehr mitgenommen, da sehr viele Erinnerungen an diesem Gebäude hingen und ich einen grossen Teil meines Lebens dort verbracht hatte. Das Gebäude wurde wieder aufgebaut und ich besass einfach noch zwei Wohnungen darin. In einer davon lebte ich ab 2007 selber und die andere vermietete ich.

Eine meiner grössten Leidenschaften war immer das Reisen. Wir reisten schon als Familie regelmässig nach Italien und Frankreich. Später machte ich diverse Kreuzfahrten rund um die Welt, da ich ja schon immer ein grosser Fan der Schiffsfahrt war. Ich bereiste die ganze Welt, manchmal mit meinen Kindern, manchmal auch mit Freunden. Einmal habe ich sogar als Statist für die ZDF-Serie «Das Traumschiff» gearbeitet.

#### **Wann wurden Sie pensioniert und warum kamen Sie zu uns ins Alterszentrum?**

Ich wurde mit 65 Jahren im Jahr 2012 pensioniert. Nach der Pension habe ich mich hauptsächlich meinen Hobbys gewidmet. Während dieser Jahre bin ich nur noch rumgereist. Ich hatte auch noch mehrere Beziehungen, aber die grosse Liebe habe ich nie gefunden. Ich spreche verschiedene Sprachen, die mir auf meinen Reisen immer gut gedient haben.

Im Januar dieses Jahres erlitt ich einen Hirnschlag, während ich im Restaurant Ochsen sass. Zum Glück haben die Angestellten sehr schnell reagiert und den Notruf gewählt. Zuerst kam ich ins Spital nach Schwyz, danach nach Zürich. Ich war halbseitig gelähmt und es sah nicht gut aus für mich. Ich ging danach für mehrere Monate in die Klinik Adelheid für eine Reha. Im Mai wurde dann ein Zimmer frei im Alterszentrum Heideweg, das ich

nehmen musste, da ich nicht mehr in meine Wohnung zurückkehren konnte. Mein Bruder ist kurz vor meinem Hirnschlag verstorben und ich vermisste ihn noch immer sehr. Ich hatte leider nicht die Möglichkeit, mich von ihm zu verabschieden.

**Wie geht es Ihnen heute? Sind Sie zufrieden?**

Ja, es geht mir wieder besser und ich konnte mich hier gut erholen. Es

ist nicht mehr gleich wie früher und das wird es wahrscheinlich auch nicht mehr, aber es geht. Ich war und bin immer noch sehr gesellig und gehe gern in die Beiz oder ins Restaurant. Ich bekomme immer mal wieder Besuch von Freunden und Bekannten und gehe auch gerne aus. Von meinem Balkon aus kann ich immer noch die ganzen Schiffe beobachten und ich genieße die Zeit, die mir noch zur Verfügung steht. ■

---

## Vorstellung von Robert Schobinger und Labrador Mila, Sozialhunde-Team Wolfsrudel



Robert Schobinger und sein Hund Mila wohnen in Brunnen und trainieren aktiv in der Hundeschule Wolfsrudel in Hünenberg.

Mit 82 Jahren hat Robert Schobinger längst bewiesen, dass Ruhestand nicht gleich Stillstand bedeutet. Während andere in seinem Alter vielleicht gemütlich Kreuzworträtsel lösen, stapft er lieber durch Wald und Wiese – an seiner Seite stets seine treue Labradorhündin Mila. Gemeinsam bilden die beiden ein eingespieltes Team, das nicht nur Freude an der Natur hat, sondern auch an der Unterstützung anderer Menschen.

Robert schätzt die stillen Momente im Grünen ebenso wie das lebhafte Wedeln an seiner Seite, wenn Mila wieder einmal ihre feine Nase einsetzt. Mila ist nämlich mit ihren

neun Jahren zwar schon erfahren, aber noch immer voller Begeisterung für alles, was lebt und sich beschnuppern lässt. Menschen liebt sie genauso wie andere Hunde – manchmal wirkt es fast so, als würde sie ein geheimes «Freundschaftsregister» führen.

Besonders spannend wird es, wenn Mila ihre Talente zeigt: Mal spürt sie Personen auf, mal erschnüffelt sie Trüffel, als hätte sie einen eingebauten Gourmet-Kompass. Robert kommentiert das gern augenzwinkernd: «Sie sucht die Menschen für die gute Tat – und die Trüffel für den guten Geschmack.»

So entsteht eine Partnerschaft, die Herz, Humor und Hilfsbereitschaft vereint – ein unschlagbares Duo, das beweist: Lebensfreude kennt kein Alter und keine Fellfarbe. ■

# Zündhölzlimusik begeistert im Alterszentrum Heideweg

Lynn Erpen — Heideweg, 19. Oktober: Auch in diesem Jahr sorgte die beliebte Zünhölzlimusik im Alterszentrum Heideweg wieder für beste Stimmung. Von 14:30 bis fast 17:00 Uhr erfüllten fröhliche Melodien und vertraute Klänge die Cafeteria und den Speisesaal, die trotz des herrlichen Herbstwetters bis auf fast den letzten Platz besetzt waren.

Bewohnende, Angehörige und Gäste genossen einen gemütlichen Nachmittag in geselliger Atmosphäre. Bei einer Tasse Kaffee, einem kühlen Bier oder einem Glas Wein wurde gelacht und mitgewippt.

Die Musikanten sind im Alterszentrum Heideweg mittlerweile feste Gäste: Zweimal im Jahr treten sie bei uns auf – jeweils im Herbst und erneut zur Fasnacht, wenn die fröhlichen Klänge wieder für Fasnachtstimmung sorgen werden.

Mit herzlichem Applaus bedankte sich das Publikum am Ende des Nachmittags bei der Zünhölzlimusik für ihr engagiertes Spiel und die gute Laune, die sie ins Haus brachte.



# Ein Ausflug in eine längst vergangene Zeit – Personalausflug 2025

**Vera Gomes da Costa** — Dieses Jahr freuten wir uns schon früh auf den geplanten Personalausflug des Alterszentrums Heideweg. Schon bei der Planung hatten wir einen Riesenspass, und alle Mitglieder des OK sprudelten nur so vor guten Ideen. Aber bei einem waren wir uns alle einig: Wir wollten den Fokus dieses Mal auf Gediegenheit und gutes Essen legen.

Somit fiel die Wahl auf einen Ausflug zum Schloss Wildegg im schönen Kanton Aargau. Dort angekommen, wurden wir in zwei Gruppen aufgeteilt und durch das wunderschöne barocke Schloss geführt. Uns wurden viele spannende Geschichten erzählt von den Habsburgern und der Familie Effinger, die das Schloss zu seinem heutigen Glanz führte. Nicht nur die Geschichte, sondern auch die ganze Umgebung des Schlosses war sehr beeindruckend und es gab viel zum Erkunden und Bestaunen.

Am Mittag ging es weiter zum Schlossrestaurant Habsburg, das in nur 15 Minuten Entfernung zum Schloss Wildegg liegt. Diese beiden Schlösser gehören zusammen mit dem Schloss Lenzburg und Schloss Hallwil zur Gruppe Museum Aargau. Schloss Habsburg ist vor allem auf die Gastronomie und für Anlässe ausgerichtet. Man führte uns in den imposanten «Rittersaal», wo eine in Weiss gedeckte Tafel auf uns wartete. Während die meisten Mitarbeitenden noch in Gespräche vertieft waren,

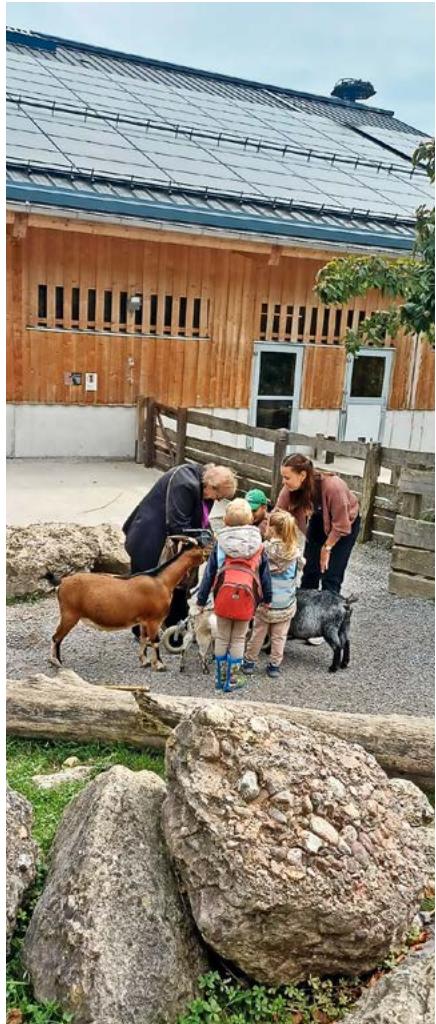


kam plötzlich eine schick gekleidete Dame mit Hut in den Raum und schaute sich in Ruhe um. Als die meisten realisierten, dass da jemand Unbekanntes hereinkam, wurde es langsam still. Die hübsche Frau stellte sich als Elisabeth Amalie Eugenie vom Hause Wittelsbach vor. Den meisten Menschen sei sie aber besser unter dem Namen Sisi, Kaiserin von Österreich-Ungarn, bekannt. Sisi erzählte uns zwischen den Gängen viele interessante Details aus ihrem Leben. Es waren Geschichten dabei, die ich persönlich so noch nicht kannte.

Wir wurden sehr verwöhnt und das Mittagessen schmeckte allen unglaublich gut. Auch das Esstheater von Sisi war mal etwas anderes und eine willkommene Abwechslung zum üblichen Ablauf. Um 15:30 Uhr machten wir uns auf den Weg zurück Richtung Brunnen. Wir legten noch einen kurzen Stopp beim Dubler-Fabrikladen ein, wo sich viele noch mit den traditionellen Köstlichkeiten eindeckten. Danach fuhren wir alle mit vollem Bauch und schönen Erinnerungen zurück nach Hause. ■



# Ausflug in den Tierpark





Rhinoze- rosse	↓	Unter- schrifts- kürzel f. Prokura	engl.: Strasse	↓	↓	Ball- wieder- holung b. Tennis	↓	Ver- mittler	zeitl. exakt zu- bereitet (3 W.)	kleinste einheim. Hirschart	schweiz. Mathe- matiker † 1783
internat. Presse- agentur	►	▼	Pasta Ez.	►					▼	▼	▼
Sprint	►					pigment- stoffar- me Tiere		poet.: Löwe	►		
Abk.: Hektare	►		Vorn. v. Juhnke †		Quan- tum, Menge	►					
Ver- mäch- nis		Die Zeit ... alle Wunden.	►	▼				zu Gott spre- chen		alt Bun- desrat † 1977	
	►				Wettbe- werbs- kommis- sion		Hopfen- getränk	►	▼	▼	
färben, bestreichen		Abk.: Million		europ. Wildrind	►						Bindewort
dt. Vorsilbe: schnell	►			Schweif- sterne	►		Ballett- röck- chen	►			▼
Cowboy- shows	►						Sonder- ling (ugs.)	►			

raetsel ch

## Fehlersuchbild

Das rechte Bild unterscheidet sich vom linken durch acht sachliche Veränderungen. Wer findet sie?



Auflösungen Seite 24

## Spannende Wörtersuche

In diesem Rätsel haben wir die aufgeführten Begriffe eingebaut. Sie können waagrecht, senkrecht, von unten nach oben, diagonal und zudem auch rückwärts zu lesen sein. Die übrig gebliebenen Buchstaben ergeben das Lösungswort.

Q	T	E	V	D	S	E	Q	A	G	W	D	E
X	O	A	I	C	W	D	D	E	F	V	H	T
H	S	N	J	S	K	R	I	S	T	A	L	L
A	G	L	I	W	Z	B	N	R	S	Y	V	F
N	D	N	E	E	Y	A	G	P	C	D	D	R
D	E	K	C	O	L	F	P	A	H	F	H	O
S	W	A	L	W	N	C	H	F	N	D	E	S
C	L	W	B	C	R	O	G	L	E	T	I	T
H	B	K	I	F	H	D	A	R	E	N	S	N
U	V	L	A	N	G	L	A	U	F	W	W	A
H	I	V	P	P	T	R	E	T	A	E	I	C
E	S	B	J	D	P	E	H	E	L	Y	N	H
R	K	K	Q	Y	K	E	R	N	L	O	D	T

EISWIND  
EISZAPFEN  
FLOCKE  
FROSTNACHT  
HANDSCHUHE  
KAPPE  
KRISTALL  
LANGLAUF  
SCHNEEFALL  
WINTER

## Sudoku

Das Diagramm ist mit den Ziffern 1 bis 9 aufzufüllen. Dabei darf jede Ziffer in jeder Zeile und jeder Spalte sowie in jedem 3x3-Feld nur ein Mal vorkommen.

	4	1	3				8	
5		9		7				2
		3				5	6	1
			1		6			7
	2			3			1	
6			7	2				
4	9	6				1		
3				1		2		6
	8				7	3	4	

## Witze

«Wie nennt man einen Cowboy ohne Pferd?» – Einen Sattelschlepper.

Chef: «Sie kommen diese Woche schon zum vierten Mal zu spät! Was schliessen Sie daraus?» – «Dass heute Donnerstag ist.»

Opa liegt schnarchend auf dem Sofa. Der kleine Fritz dreht vorsichtig an Opas Hemdknöpfen. «Lass den Opa in Ruhe schlafen!», mahnt die Mama. Fritz erklärt: «Ich mach doch gar nichts – ich will ihn nur etwas leiser stellen.»



# «Ich bin sehr dankbar für mein Team, mit dem ich jeden Tag zusammenarbeiten darf»

«Wer bin ich?» Von Jessica Heinzer, Springerin Hotellerie

Ich bin Jessica Heinzer und bin 21 Jahre alt. Aufgewachsen bin ich hier in Brunnen. Ich wohne, seit ich zwei Jahre alt bin, in den Alterswohnungen im Heideweg. Dies klingt jetzt vielleicht komisch, aber in den Alterswohnungen sind wir die Abwärtsfamilie. Somit bin ich mit pensionierten Menschen aufgewachsen. Ich bin seit der 5. Klasse Mitglied im Turnverein Brunnen in der Riege Team-Aerobic. Team-Aerobic ist die Wettkampfform des klassischen Fitness-Aerobic. Team-Aerobic wird in der Gruppe trainiert und präsentiert. Beim Aerobic werden wesentliche Fitnesskomponenten wie Ausdauer, Kraft, Beweglichkeit und Koordination mit Musik und Choreografie zusammengeführt. Ich bin ebenfalls sehr gerne an der Fasnacht und aktives Mitglied bei der Nüsslergesellschaft. Als Abschlussarbeit in der Oberstufe habe ich mir ein Zigeuner-Fasnachtskostüm genäht, damit ich in der Rott mitlaufen kann. Eine weitere Leidenschaft von mir ist die

Handarbeit. Wenn ich zu Hause bin, häkle ich Topflappen, Stirnbänder, Mützen und besticke Kinderlätzli und Gästetücher. Diese Arbeiten, die ich mache, werden alle hier im AZH verkauft zusammen mit den Handarbeiten der Bewohnenden. Ich gehöre zusätzlich zu meinem Arbeitspensum im AZH auch noch zu den freiwilligen Helfern. Jetzt zu meinem Werdegang im Alterszentrum Heideweg: Ich arbeite seit sechs Jahren in diesem Betrieb. Als ich in der Oberstufe war, wusste ich nicht konkret, welche Ausbildung ich machen wollte. Da mein Vater in dieser Zeit noch im Alterszentrum im technischen Dienst arbeitete, hat er mir den Bereich der Hotellerie und Hauswirtschaft nähergebracht. 2019 durfte ich meine Ausbildung als Fachfrau Hauswirtschaft im AZH beginnen. In diesen drei Jahren habe ich sehr viel gelernt und auch viel erlebt. 2020, als Corona begann, war eine sehr schwierige Zeit für mich und viele

Mitarbeitende. Ich musste die Berufsschule online besuchen, was für mich sehr schwierig war. Die Kollegen aus der Berufsschule nicht zu sehen und natürlich das virtuelle Lernen – für alle war das Neuland, niemand wusste, wie es funktioniert, online Lernstoff zu übermitteln. 2022 konnte ich die Ausbildung erfolgreich abschliessen und durfte meine berufliche Zukunft im AZH weiterverfolgen. Im November 2024 habe ich den Berufsbildnerkurs absolviert. Somit darf ich seit diesem Jahr die Lernenden in der Ausbildung unterstützen. Meine jetzige Funktion ist Berufsbildnerin und Springerin. Springerin bedeutet, dass ich eigentlich überall einsetzbar bin, ob in der Reinigung, Lingerie oder im Service in der Cafeteria. Diese Arbeit macht mir sehr viel Spass, da ich so viel tolle Abwechslung habe und jeden Tag eine andere Aufgabe erledige. Ich bin sehr dankbar für mein Team, mit dem ich jeden Tag zusammenarbeiten darf. ■

# Snoezeldecken oder was aus einem Gespräch in der Pause alles entstehen kann



**Bernadette Lüönd** — Im letzten Sommer verbrachte ich zusammen mit Doris Arnold, unserer Snoezelfachfrau, die Pause. Unter snoezelen konnte ich mir damals nur vage etwas vorstellen. Dem Gespräch entnahm ich unter anderem, dass es im Haus demente Bewohnende gibt, die gerne mit den Händen «umä nuuschid». Das kam mir bekannt vor. Brauchen doch meine Finger auch etwas zu tun, wenn ich intensiv zuhören oder nachdenken muss.

Neugierig geworden, entnahm ich dem Gespräch, dass es ein Bedürfnis der Snoezelfachfrau war, diesen Bewohnten Snoezeldecken anzubieten. Und ich erinnere mich an Gesprächsfetzen wie: Es gäbe zwar schon solche zu kaufen, aber die seien teuer... Es geht darum, zu fühlen... verschiedene Materialien zu ertasten... ... zu riechen.... zu entspannen... beruhigen... kuscheln... sensorische Wahr-

nehmung... alle Sinne ansprechen... Erinnerungen wecken... Man könnte schon selber welche nähen, aber es fehlt an der Zeit und den Ressourcen.

Vor meinem geistigen Auge sah ich nun die Nähmaschine der Lingerie aufblitzen. Ein Anliegen von mir ist, dass alle Mitarbeiterinnen der Lingerie mit der Nähmaschine nähen können. Diese moderne Maschine hat jedoch unglaublich viele Nutz- und Zierstiche, dazu verschiedenste Funktionen und diffizile Eigenheiten, sodass kaum jemand sie gerne benutzt hat. Aussagen wie «die Maschine spinnt» waren die Folge davon.

Die beiden Probleme liessen mich nun nicht mehr in Ruhe. Könnte man zwei Probleme auf einmal lösen? So unkonventionell und praxisnah, wie die Geschichte begonnen hatte, nahm sie ihren Lauf.

Nach Rücksprache mit unseren Vorgesetzten sprudelten in meinem Kopf die Ideen. Es ging nun vor allem um Fragen wie: Wie umsetzen? Was für Material findet sich im Haus? Was im heimischen Fundus? Was könnte man sonst noch wo organisieren? Was eignet sich gut? Was weniger? Wie sollen die Decken in etwa aussehen, damit sie gerne benutzt werden? Dabei unterstützte mich Doris Arnold, die Snoezelfachfrau, tatkräftig. Des Weiteren stellte ich mir die Frage: Was möchte ich den Mitarbeiterinnen genau zeigen? Nähen ist eines meiner vielen Hobbys. Darum war für mich nicht die Frage, kann ich so etwas nähen? Sondern wie können die Mitarbeiterinnen nachhaltig lernen, mit der Nähmaschine richtig umzugehen. Hier bot sich die Betriebsanleitung als naheliegendes Hilfsmittel an.

Im September war es dann so weit. In den zwei halben Tagen, die uns zur Verfügung standen, nutzte ich die Gelegenheit, um die Nähmaschine zu erklären und kleine Nähtricks weiterzugeben. Da wir nur eine Nähmaschine zur Verfügung hatten und der Betrieb der Lingerie trotzdem funktionieren musste, war es ein richtiges Gewusel. Neben den normalen Lingerie-Arbeiten wurde abwechselnd instruiert, genäht, Nähstiche ausprobiert, die wir sonst nie benötigen. Originelle Ideen wurden umgesetzt, Neues versucht und kreative Talente entdeckt. Alle waren mit viel Eifer und Freude bei der Sache. Nebenbei haben wir so viel über das Snoezelen gelernt. Da wir dieses Projekt unmöglich in dieser

kurzen Zeit abschliessen konnten, nutzten wir ab dann jede uns bietetende Minute, um daran weiterzuarbeiten.

Dies gab auch Gelegenheit, um weiter zu üben und das Gelernte zu festigen. Nun höre ich nicht mehr

Sätze wie «die Maschine spinnt». Sondern: «Das ist so eine tolle Maschine!» «Es macht Spass!» ■

# Weiterbildung mit Rückenwind bei unserem ehemaligen Lernenden Luca Näpflin



**Manuel Orth** — Kürzlich durfte unser Team eine ganz besondere Weiterbildung erleben. Fachlich spannend, persönlich bereichernd und in einem einzigartigen Umfeld. Gastgeber und Referent war Luca Näpflin, den viele von uns noch als engagierten und sympathischen Lernenden aus seiner Zeit bei uns kennen.

Der Tag begann schon aussergewöhnlich: Luca holte uns persönlich mit dem Boot ab und brachte uns über den See zu sich nach Hause – ins Restaurant Schwybogen. Schon die Anreise war ein echtes Highlight und sorgte für beste Stimmung.

Vor Ort erwartete uns jedoch nicht nur eine klassische Weiterbildung. Luca nahm sich viel Zeit, um uns seine Fischerei zu zeigen, und gab spannende Einblicke in seinen heutigen Alltag. Mit grosser Leidenschaft erklärte er uns die Abläufe, Techniken und Herausforderungen der regionalen Fischerei authentisch, greifbar und mit viel Herzblut.

Im Anschluss darauf folgte der fachliche Teil der Weiterbildung. Im gemütlichen Ambiente des «Schwybogen» vermittelte Luca praxisnahe Inhalte, angereichert mit persönlichen Erfahrungen und einer angenehmen Portion Humor. Es war beeindruckend, zu sehen, wie sicher und professionell er heute auftritt und wie sehr er sich seit seiner Lehrzeit weiterentwickelt hat.

Besonders stolz sind wir auch, Luca als unseren Fischlieferanten an unserer Seite zu wissen. Seine Produkte, seine Qualität und sein Einsatz passen perfekt zu unseren Werten – regional, nachhaltig und mit Leidenschaft gemacht.

Den Abschluss bildete erneut eine Bootsfahrt zurück ans Festland, mit vielen neuen Eindrücken, guten Gesprächen und einem Lächeln im Gesicht.

Ein herzliches Dankeschön an Luca für diesen unvergesslichen Tag, deine Gastfreundschaft und die inspirierenden Einblicke. Wir kommen gerne wieder! ■



# Zivilschutz trifft Pflege – sechs lehrreiche und fröhliche Nachmittage im Alterszentrum Heideweg



**Sonja Rubi und Nicole Müller** — Im April und Oktober durften wir im Alterszentrum Heideweg insgesamt sechs spannende Nachmittage für den Zivilschutz gestalten. Es war geplant, dass an je drei Nachmittagen im Frühling und im Herbst jeweils sechs bis zehn Teilnehmende zu uns kommen, um gemeinsam mit Lernenden, Studierenden und Fachpersonen aus unserem Haus verschiedene Pflegethemen zu vertiefen.

Anfangs waren wir ehrlich gesagt etwas skeptisch, ob solch ein Angebot auf grosses Interesse stossen würde – doch wir wurden eines Beseren belehrt! Von der ersten Minu-

te an war das Interesse gross, die Stimmung offen und fröhlich. Es wurde aufmerksam zugehört, viele Fragen gestellt und auch herzlich gelacht. Die Zeit verging jedes Mal wie im Flug.

Inhaltlich stand der richtige Umgang mit Menschen in unterschiedlichen Krankheitssituationen im Mittelpunkt. Die Teilnehmenden setzten sich mit Themen wie Demenz, psychischen Erkrankungen (z. B. Depression), Apoplex (Schlaganfall), Notfällen sowie den Vitalzeichen auseinander.

Besonders wichtig war uns dabei, zu vermitteln, wie man in bestimmten Situationen angemessen re-

agiert und Menschen individuell, respektvoll und empathisch begleiten kann. So wurde etwa besprochen, wie man bei einer Person mit Demenz auf deren Gefühle statt auf Fakten eingeht, warum Geduld und Verständnis bei einer Depression entscheidend sind oder wie der FAST-Test bei Verdacht auf einen Schlaganfall Leben retten kann. Auch praktische Fragen, etwa zum Verhalten bei einem Sturz oder beim Verschlucken, sorgten für regen Austausch und viele Aha-Momente. Natürlich durfte auch der Spass nicht fehlen. Ein Highlight war die Übung zur Mobilisation mit dem Kinästhetikball, bei der nicht nur der

Ball, sondern auch so manches Lachen durch den Raum flog. Und bei der praktischen Übung des Blutdruckmessens wurde mit grossem Eifer geübt und ausprobiert.

Für das leibliche Wohl sorgte unsere Küche mit feinem Gebäck – und so mancher Teilnehmer meinte augenzwinkernd, allein dafür würde sich ein Einsatz bei uns schon lohnen.

Nach sechs abwechslungsreichen und lehrreichen Nachmittagen dür-

fen wir sagen: Es war eine wunderbare Zeit voller Wissen, Begegnungen und Freude. Wir danken dem Zivilschutz herzlich für das grosse Interesse und Engagement – und freuen uns, dass wir gemeinsam einen wertvollen Beitrag zum gegenseitigen Verständnis leisten konnten. Wir sind überzeugt, dass die Zivilschützenden ihr erlangtes Wissen im nächsten praktischen Einsatz umsetzen können und, wer

weiss, vielleicht treffen wir den einen oder anderen wieder hier. Ein ganz besonderer Dank gilt unseren Lernenden, Studierenden und Fachpersonen, die diese Nachmittage mit viel Engagement, Herzblut und Fachwissen unterstützt und mitgestaltet haben. Nur dank ihrer Mithilfe und Begeisterung konnte die Veranstaltung so lebendig, lehrreich und erfolgreich werden.

## Meine ersten drei Monate im Alterszentrum Heideweg

Ich bin Alea-Sophie Rausch und Anfang August durfte ich hier im Alterszentrum Heideweg in die Lehre als Fachfrau Gesundheit im 1. Lehrjahr starten. Neben Vorfreude hatte ich aber auch etwas Angst – es wird alles so neu sein! Neue Umgebung, neuer Alltag und neue Menschen. Zum Glück waren alle von Anfang an sehr herzlich und ich wurde sehr gut aufgenommen. Bevor ich aber auf der Station arbeiten durfte, hatte ich eine Einführungswoche mit Sonja Rubi und allen, die frisch in die Ausbildung starten wollten. In dieser Woche habe ich sehr viel gelernt, wurde vorbereitet und durfte auch schon praktische Dinge versuchen. Diese Einführungswoche war sehr lehrreich und ich war auch sehr froh, dass Sonja diese mit uns durchgeführt hat, denn so hatten wir etwas Zeit, uns vorzubereiten, bevor wir so richtig starteten. Dafür sind die anderen und ich Sonja sehr dankbar und ich hoffe, dass mit den frischen Lernenden nächstes Jahr dies auch durchgeführt wird.

Nach der Einführungswoche durfte ich dann auf die Station im 5. Stock.

Auch dort war ich zuerst ziemlich nervös, aber das Team hat mich sehr herzlich aufgenommen und auch dafür bin ich sehr dankbar. Am Anfang habe ich immer verschiedene Mitarbeiter bei der Pflege begleitet, habe zugeschaut und mir Notizen gemacht. Zunächst habe ich auch viel in unserer Küche gearbeitet. Tischen, servieren, abräumen, alles gehörte dazu. Aber schon das hat mir sehr viel Spass gemacht. Ende August hat dann auch die Schule begonnen. Das war ebenso neu für mich. Von fünf Tagen Schule in der Woche auf zwei, daran muss man sich auch gewöhnen. Dazu wirklich ganz anderer Unterrichtsstoff und natürlich andere Fächer. Aber um ehrlich zu sein, gefällt mir diese Art von Schule viel besser.

Schule heisst auch, dass ich immer mehr Theorie gelernt habe, die ich dann beim Arbeiten nutzen konnte. Schnell wusste ich mehr und mehr, habe Dinge besser verstanden und nachvollziehen können. Auch im ÜK durfte ich dann praktische Dinge lernen und machen. Wenn ich etwas

im ÜK gelernt hatte, dann hiess das, ich durfte es auch in der Pflege machen.

So konnte ich zwischen tischen und betten schnell auch Bewohner ankleiden oder MKS anziehen. Es ging alles immer schneller, ich durfte mehr auf Station tun und lernte immer mehr in der Schule. Langsam traute ich mir auch immer mehr zu. Ich merkte, wie ich begann, mich zu öffnen – allen gegenüber, vor allem den Bewohnern. Ich fing an, mit ihnen locker zu plaudern und auch hier und dort mal Witzchen mit ihnen zu reissen. Ich merkte – ich lebte mich wirklich ein. Gut und schnell. Auch der Alltag war in meinen Rhythmus gekommen. Nach etwa zwei Monaten konnte ich auch schon alleine zu einzelnen Bewohnern gehen und die Teilkörperpflege ausführen. Ich war und bin unglaublich stolz auf mich, ich hätte nie gedacht, wie schnell ich all diese Dinge schon konnte.

Wie im Rausch gingen die drei Monate vorüber und ich hatte meine Probezeit erfolgreich bestanden.

# Schülerinnen und Schüler werfen einen Blick hinter unsere Kulissen



**Melanie Meister** — Im Oktober öffneten wir für mehr als 40 Oberstufenschülerinnen und -schüler unsere Türen. Ziel war es, einen realistischen Einblick in zwei spannende Berufsfelder zu geben: Fachfrau/Fachmann Gesundheit (Pflege) und Koch/Köchin.

Am diesjährigen Berufsinformationsmorgen durften die Schülerinnen und Schüler gesamthaft 23 verschiedene Lehrberufe in ganz Brunnen und Umgebung kennenlernen. Die Veranstaltung wird von der MPS Brunnen organisiert und auch das Alterszentrum Heideweg nahm aktiv daran teil.

Nach einer kurzen Begrüßung durch den Leiter des Alterszentrums startete der Einblick in den Berufsalltag. In der Küche konnten die jungen Besucherinnen und Besucher hautnah erleben, wie vielfältig und abwechslungsreich eine Ausbildung in der Küche sein kann. Jonas, Lernender Koch im ersten Lehrjahr, und die Köchin Jasmin standen Rede und Antwort, erklärten Ausbildungsinhalte, Aufgabenbereiche und führten durch die Grossküche. Die Teilnehmenden durften selber Hand anlegen und Mailänderli verzieren und direkt verköstigen. Auch das Quiz kam gut an. Auch Sie, liebe Leserinnen und Leser, können mitratzen: Wie viele Eier verarbeitet die Küchencrew pro Woche? Wie viele Kilo Fleisch werden wöchentlich zubereitet? Lösung am Ende des Textes.

Im Pflegebereich ging es ebenso aktiv zu und her. Die Teilnehmenden nahmen an einem Hindernisparcours teil. Dabei trugen sie spezielle Brillen, die simulierten, wie man sieht, wenn die Sehkraft beeinträchtigt ist. So



konnten sie aus erster Hand die Herausforderungen nachvollziehen, denen pflegebedürftige Menschen begegnen. Anschliessend prüften sie eigenständig Blutzucker und Blutdruck – praktische Übungen, die zeigen, wie wichtig medizinische Grundlagen und sorgfältige Beobachtung in der Pflege sind. Sarina, Lernende im dritten Lehrjahr, sowie Nadine, dipl. Pflegefachfrau HF und Berufsbildnerin, standen dabei unterstützend zur Seite und berichteten von ihren persönlichen Erfahrungen und Ausbildungswegen.

Der Morgen war geprägt von vielen kurzen, informativen Einblicken, aber auch von spannenden Momenten,

in denen die Schülerinnen und Schüler die Bedeutung von Teamarbeit, Empathie und Fachwissen hautnah gespürt haben.

Unser Wunsch ist es, dass einige der jungen Menschen sich für eine Berufsausbildung in unserem Betrieb entscheiden. Wir bieten eine praxisnahe Lehre, ein unterstützendes Lernumfeld und Perspektiven in der Pflege sowie in der Küche – zwei Felder, die Menschen jeden Tag ein Stück Lebensqualität schenken. ■

*Lösung: rund 250 Eier und 50 kg Fleisch pro Woche.*

## Lerntage mit der mobilen Küche – Ausbildung im Alterszentrum Heideweg

**Charlotte Hediger** — Im Alterszentrum Heideweg ist die Ausbildung unserer angehenden Fachfrauen Hauswirtschaft ein zentraler Bestandteil des Alltags. An den Lerntagen begleite ich meine Auszubildende in verschiedenen Arbeits- und Lernsituationen.

Dafür nutzen wir oft die mobile Küche. Diese ist eigentlich für die Aktivierung unserer Bewohnerinnen und Bewohner gedacht, kann aber auch für die Ausbildung wertvoll eingesetzt werden. Wenn in der Hauptküche viel Betrieb herrscht, ziehen wir uns mit der mobilen

Küche beispielsweise ins Bisa-Stübli zurück. Dort können wir in ruhiger Atmosphäre üben, Rezepte ausprobieren und Arbeitsabläufe trainieren – ganz ohne Ablenkung.

Für die Lernende bedeutet dies eine gute Gelegenheit, den fachgerechten Umgang mit Lebensmitteln zu vertiefen, Hygienevorschriften einzuhalten und selbstständiges Arbeiten zu üben. Gleichzeitig hat sie die Möglichkeit, Fragen zu stellen und neue Arbeitsschritte auszuprobieren. ■



# Arbeitsjubiläen 2025



**Arumugam Sivasubramaniam**, 01.06.2020 — 5 Jahre

**Doris Arnold**, 01.03.2025 — 5 Jahre

**Andrea Huber**, 01.09.2025 — 5 Jahre

**Monika Domazet**, 01.09.2025 — 5 Jahre

**Jessica Meier**, 01.08.2025 — 5 Jahre



**Claudia Huber**, 01.10.2025 — 10 Jahre

**Fabio Bay**, 01.08.2025 — 15 Jahre



**Suada Celic**, 04.11.2025 — 20 Jahre

**Jacqueline Lüönd**, 26.05.2025 — 20 Jahre



**Marija Colic**, 01.05.2025 — 25 Jahre

**Constantine Stadelmann**, 30.07.2025 — 30 Jahre

**Melanie Bollhalder**, 01.11.2025 — 25 Jahre

# Pensionierungen 2025

**Monika Matter**

am 30.06.2025 — 11 Jahre im AZH

**Dragan Dejanovic**

am 30.06.2025 — 10 Jahre im AZH

**Dragica Bekcic**

am 31.03.2025 — 22 Jahre im AZH

# Neueintritte

September – November 2025



**Rouven Henschel**  
Pflegefachmann  
per 1. September 2025



**Eveline Sturzenegger**  
Dipl. Aktivierungs-fachfrau HF  
per 1. September 2025



**Sandra Lisenmaier**  
Pflegemitarbeiterin  
per 1. Oktober 2025



**Linda Ambros**  
Dipl. Pflegefachfrau HF  
per 1. Oktober 2025

<b>René Tanner</b> Pflegefachmann per 1. September 2025	<b>Corina Suter</b> Fachfrau Gesundheit per 1. November 2025
<b>Hedy Arnold</b> Pflegehelferin SRK per 1. November 2025	<b>Crina von Wartburg</b> Pflegemitarbeiterin/ Studierende Pflege HF per 1. November 2025
<b>Rumeysa Gökdemir</b> Pflegemitarbeiterin per 1. November 2025	<b>Ewelina Zablotna</b> Pflegemitarbeiterin per 1. November 2025
<b>Nasr Eddine Hamitouche</b> Pflegemitarbeiterin per 1. November 2025	



**Cheyenne Ulrich**  
Pflegemitarbeiterin  
per 1. November 2025



**Markus Kugler**  
Teamleiter Nachtwache  
per 1. November 2025

## Hohe oder runde Geburtstage



**Maria Theresia Melville**  
90 Jahre am 20. Oktober 1935



**Walter Fumey**  
97 Jahre am 6. Oktober 1928



# Geburtstage

Januar – März 2026

**Verena Monn**  
4. Januar 1940 — 86

**Marie Louise Camenzind**  
6. Januar 1941 — 85

**Agnes Frei**  
15. Januar 1939 — 87

**Franz Anton Betschart «Augustin»**  
16. Januar 1936 — 90

**Anton Auf der Maur**  
17. Januar 1940 — 86

**Margrith Marty-Betschart**  
19. Januar 1942 — 84

**Pia Inderbitzin**  
2. Februar 1930 — 96

**Rita Reichlin**  
12. Februar 1941 — 85

**Anna Maria von Euw**  
1. März 1944 — 82

**Regine Ulrich «Karline»**  
6. März 1935 — 91

**Silvia Bergamin**  
16. März 1934 — 92

**Martha Geisseler**  
18. März 1934 — 92

**Lina Arnold**  
23. März 1936 — 90

**Sonja Steiner-Riner**  
27. März 1939 — 87

**Josef Gwerder-Schuler**  
30. März 1934 — 92

# Herzlich willkommen

September – November

**Agnes Frei**  
per 1. September 2025

**Rudolf Willi**  
per 2. September 2025

**Franz Schibig**  
per 3. September 2025

**Erna Gisler**  
per 13. September 2025

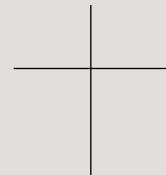
**Lina Arnold**  
per 17. September 2025

**Franziska Rosa Grunder**  
per 29. September 2025

**Josef Grunder**  
per 24. Oktober 2025



# Im stillen Gedenken



September – November

**Gertrud Schmidig**  
06.09.1959–01.10.2025

**«Karl» Joseph Ulrich**  
27.05.1936–02.10.2025

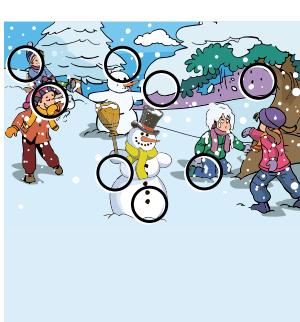
**Bruno Fässler**  
07.06.1936–10.11.2025

# Rätselauflösungen (Seiten 12–13)

Kreuzworträtsel

	N		S	L	A			
	A	P	T	E	I	G	W	A
	S	P	U	R	T	E	L	E
	H	A	E	A	N	Z	A	H
	O	H	E	I	L	T	M	E
L	E	G	A	T	B	B	I	E
R	R	W	I	S	E	N	T	
A	N	M	A	L	E	N	T	U
E	I	L	K	O	M	E	T	E
R	O	D	E	O	S	N	E	R

Fehlersuchbild



Spannende Wörtersuche

Q	T	E	V	D	S	E	Q	A	G	W	D	E
X	O	A	I	C	W	D	D	E	F	V	H	T
H	S	N	J	S	K	R	I	S	T	A	L	L
A	G	L	I	W	Z	B	N	R	S	Y	V	F
N	D	N	E	E	Y	A	G	P	C	D	D	R
D	E	K	C	O	L	F	P	A	H	F	H	O
S	W	A	L	W	N	C	H	F	N	D	E	S
C	L	W	B	C	R	O	G	L	E	T	I	T
H	B	K	I	F	H	D	A	R	E	N	S	N
H	I	V	P	P	T	R	E	T	A	E	I	A
E	S	B	J	D	P	E	H	E	L	Y	N	T
R	K	K	Q	Y	K	E	R	N	L	O	D	T

Sudoku

2	4	1	3	6	5	7	8	9
5	6	9	8	7	1	4	3	2
8	7	3	9	2	4	5	6	1
9	3	5	1	4	6	8	2	7
7	2	8	5	3	9	6	1	4
6	1	4	7	8	2	9	5	3
4	9	6	2	5	3	1	7	8
3	5	7	4	1	8	2	9	6
1	8	2	6	9	7	3	4	5

©iemoi.ch 1791542

# Die Schwyz Sagenwelt

Von Guido Schuler, Rickenbach  
[www.schwyzer-sagen.ch](http://www.schwyzer-sagen.ch)



Brunnen um 1790 (Federzeichnung von Kommissar Jos. Thomas Fassbind).

## Brunnen um 1790

Quelle: Staatsarchiv Schwyz: Federzeichnung von Kommissar Jos. Thomas Fassbind

Liebe Sageninteressierte

Seit drei Jahren darf ich jeweils zweimal im Herbst bei euch im Alterszentrum Heideweg in Brunnen Sagen aus der Sammlung von Hans Steinegger, Schwyz, erzählen. Deshalb kam die Idee auf, jeweils in eurer Hauszeitung auch einen Sagenbeitrag aufzuschreiben. Ich hoffe, dass ich euch damit eine kleine Freude machen kann, und wünsche euch eine gute und gesunde Zeit.

## Die Besiedlung Brunnens

Also zogen sie gegen die Obern Deutschen Lande und kamen in eine Gegend, die nicht weit vom Finstern Walde entfernt liegt, dem Ort, den man auch zu Unserer Frau von Einsiedeln nennt.

Dort liessen sie sich nieder in einem Tal, das Brunnen heisst, welches gar nutzbar schien und einer hübschen Wildnis glich. Es gab keine Wohnstatt daselbst denn ein Häuslein, in welchem einer sass, der das Fahr zu betreuen hatte, weil hier eine Strasse und eine Fahrgelegenheit waren.

Sie wollten am andern Morgen sich über den See setzen lassen und darauf über das Gebirge und den Gotthard gen Rom ziehen.

Es kam aber nachts ein grausamer, ungeheurer Wind auf, wie man ihn vordem niemals erfahren hatte, um

dessentwillen sie nicht ab der Lände fahren konnten. Darum gingen sie in den Wäldern hin und her, besahen sich die Gegend und fanden da hübsches Holz, frisches Quellwasser und eine taugliche Gelegenheit, die, so bedünkte es sie, wenn das Land bebaut würde, ihrem Heimatland Schweden nicht unähnlich wäre. So hielten sie Rat und wurden einig, daselbst zu verharren... (Etterlin).

## Das Schloss auf dem Büel

Nordwestlich von Brunnen stand einst auf dem «Buel» ein Schloss. In diesem wohnten die Adeligen Zum Brunnen. Den Namen hatten sie vermutlich von den hellen, reinen Quellen, die um diesen Büel fliesen.

Westlich war das ausgedehnte Landstück mit Hügel und Schloss von der alten, ehemals zwölf Fuss hohen Letzimauer begrenzt.

Um das Jahr 1200 verehelichte sich Werner von Attinghausen mit Richenza von Löwenstein, der das Schloss Zumbrunnen als Erbe zufiel.

Landammann Werner von Attinghausen hatte zwei Söhne, Werner und Walter. Werner behielt das Schloss von Attinghausen. Walter bekam das Schloss Zumbrunnen, worauf er und seine Nachkommen den Namen Zum Brunnen annahmen.

Durch eine Vergabung kamen später Land und Schlossss samt der Langmatt am Urmiberg an das Kloster Seedorf. Der Sitz soll aber unglaublich vernachlässigt worden sein, und das Schloss fiel mit der Zeit zusammen. Vielleicht durch betrügerische oder sogar auf gewalttätige Weise gingen der Büel und das Land dann an Private über (nach Kyd).

Anmerkung: Der Büel in Brunnen ist der Hügel, auf dem heute das Ameos-Seeklinikum steht.

**Beide Sagen stammen aus dem Band 1  
Schwyzer Sagen (Hans Steinegger)**

Post CH AG  
Kompetenzcenter Zeitungen  
Wankdorfallee 4  
3030 Bern

AZB  
6440 Brunnen

Post CH AG

Hauszeitung Alterszentrum Heideweg

Retouren an:  
Alterszentrum Heideweg  
Heideweg 10